Ausgabe II/2016

PFOTEN ABDRUCK

Das Magazin der Hunde-Lobby

Obdachlos:
Hauptsache, dem Hund geht‘s gut!

Die Komponentenfütterung

- für alle, die selbst Verantwortung für die Fütterung des Tieres übernehmen wollen -
- für alle, die keinen "Chemiebaukasten" im Fertigfutter verfüttern wollen -
- für ein gesundes Futter, aus naturreinen Rohstoffen -
- bei Allergien und Futtermittel-Unverträglichkeiten -
- zur Erstellung eigener Diäten in speziellen Lebenssituationen -

Futterkomponenten von Lunderland:

Immer mehr Hundehalter möchten selbst die Verantwortung für die Fütterung ihrer Tiere übernehmen und sind auf der Suche nach Komponenten zur Nahrungsbereitung und Nahrungsergänzung.

Neben den „Barfern", die außer frischem Fleisch Futterergänzungen und Gemüse suchen gibt es eine zunehmende Zahl von „Selbstkochern", teils aus Rückbesinnung, teilweise aber auch aufgrund gesundheitsbedingter Diäten oder Allergien.

Besonders zunehmend ist die Anzahl der Menschen, die zwar keine Zeit zum Kochen und/oder keine Möglichkeit zum Lagern von Fleisch haben aber auf ein nach eigener Rezeptur bereitetes Futter für ihren Hund nicht verzichten wollen.

Für die Bereitung und bzw. oder Ergänzung eines gesunden Futters für Hunde erhalten Sie bei

Lunderland

folgende Komponenten, die alle sortenrein und frei von Zusatzstoffen sind:

Fleisch pur in Dosen

Flockenmischungen zur Fleischfütterung

Gemüsemischungen zur Fleischfütterung

Zur Futterergänzung werden unter anderem folgende sortenreine Produkte angeboten:

Bio-Eierschalenmehl
Grünlippmuschelpulver
Lebertran
Bierhefe
Bio-Spirulina & Seealgen
Bio-Hagebutternpulver
Bio-Nachtkerzenöl

Lunderland-Tierfutter GmbH, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901 – 30 76 16, Fax: 03901 – 30 76 96

Bundesweiter Versand, Onlineshop unter

http://www.lunderland.de/

Inhaltsverzeichnis

Titelthema Seite 4
Obdachlos:
Hauptsache, dem Hund geht‘s gut

Hunde-Lobby Intern Seite 6
Paul ist von uns gegangen

Hundehaltung Seite 7
Was ist eigentlich Hundeglück?

Die Tierschutzlehrerin erzählt Seite 11
Ich wünsche mir ein Tier

Recht & Hund Seite 12
Pflegestelle, was es zu beachten gilt

Jahreswechsel Seite 14
Keine Panik an Silvester

Studie Seite 15
Kinder mit Hunden haben
seltener Asthma

Politik Seite 16
Runder Tisch in Altona

Seevetal Seite 18
Was passiert eigentlich mit
der Hundesteuer?

Leserbrief Seite 20

Napfgespräche Seite 22
Lance kocht: Floh-Kekse

Der Wadenbeisser Seite 23
Gedanken zu Tierversuchen

Impressum Seite 23

Hund-Lobby
Rechtsanwältin
Britta Rakow

Nicht eine Nacht würde sich Sasha K. freiwillig von seinem Charly trennen. Foto: Friedrun Reinhold

Obdachlos: Hauptsache, dem Hund geht's gut

Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (AGFW) leben in Hamburg rund 10.500 wohnungslose Menschen – die Dunkelziffer dürfte aber erheblich höher sein. Knapp ein Fünftel der Wohnungslosen lebt auf der Straße – gut doppelt so viele wie noch vor sieben Jahren. Darüber, wie viele der Obdachlosen einen Hund halten, gibt es keine verlässlichen Zahlen. Die vielen Hunde bei der tierärztlichen Sprechstunde am Obdachlosenbus des DRK lassen aber darauf schließen, dass es nicht wenige sind.

Mit dem am 1. November gestarteten Winterprogramm stellt die Freie und Hansestadt Hamburg obdachlosen Frauen und Männern wieder knapp 900 zusätzliche kostenlose Schlafplätze in Gemeinschaftsunterkünften und Wohncontainern zur Verfügung.

Hunde in den Gemeinschaftsunterkünften unerwünscht

Und da zeigt das Winterprogramm seine größte Schwäche: Obdachlose Herrchen oder Frauchen dürfen ihren Vierbeiner in die allermeisten der Unterkünfte nicht mitnehmen und die wenigen vorhandenen Plätze - zum Beispiel im Pic As auf St. Pauli - sind immer schnell belegt. Zwar stellt der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V. auch in diesem Winter wieder eine begrenzte Anzahl von Übernachtungsplätzen für die Hunde Obdachloser zur Verfügung, doch das Angebot wird weitaus seltener genutzt, als angenommen. Zum einen ist das Tierheim in der Süderstraße für Betroffene relativ schlecht zu erreichen, zum anderen wollen sich die Wenigsten auch nur für eine Nacht von ihrem besten - und oftmals auch einzigen - Freund trennen.

Hundehalter wie Du und ich

Gerade die Hundehalter unter den Obdachlosen entsprechen schon lange nicht mehr den herkömmlichen Klischees. Wir reden hier nicht mehr von dem Bärtigen auf der Bank mit der Pulle in der Hand. Es geht vielmehr um Menschen, die wie Rainer K. (Titelbild) und Sasha K. (links) Verantwortung für ein Tier übernommen haben und allen Unbilden zum Trotz, alles daran setzten, damit es dem Vierbeiner gut geht. Keiner von beiden würde sich auch nur eine Nacht lang von seinem geliebten Vierbeiner trennen. Tagsüber treffen sich die beiden Hundehalter regelmäßig im Cafée mit Herz (Seewartenstr. 10, 20459 Hamburg). Die im Jahr 2000 im Gesundheitszentrum St. Pauli eröffnete Begegnunsstätte ist montags bis freitags in der Zeit von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit werden bis zu 300 Gäste kostenlos mit Speisen, Getränken und Kleidung versorgt. Außerdem werden Duschen und Waschmaschinen zur Verfügung gestellt und ärztliche Versorgung für die nicht krankenversicherten Gäste angeboten. Hunde sind im Cafée mit Herz nicht nur willkommen, auf sie wartet auch immer ein trockenes Plätzchen, ein gut gefüllter Napf und frisches Wasser.

Winteraktion seit 2009

Wie schon in den letzten sechs Jahren, startet die Hunde-Lobby auch in diesem Winter wieder ihre Hilfsaktion für die Hunde obdachloser Hamburger. Bereits seit 2010 hilft der Verein Betroffenen mit Futter und warmen Hundemäntelchen über die kalten Winternächte. Darüber hinaus werden neue Leinen, Halsbänder oder Geschirre abgegeben.

Das Lager ist gut gefüllt

Dank der tatkräftigen Unterstützung des Tierschutzvereins SOS-Dog aus Itzehoe mit Hundefutter, dem Engagement der Hundeschule Halstenbek-Rellingen und zahlreichen Spendern ist das Lager der Hunde-Lobby auch für diesen Winter wieder gut gefüllt. Ein besonderer Dank geht in diesem Jahr an das Ehepaar Annett und Friedrun Reinhold, das zugunsten der Aktion auf Hochzeitsgeschenke verzichtet und so einen Spendeneingang in vierstelliger Höhe initiiert hatte. „Damit sind wir in der Lage, auch mal einen besonderen Wunsch zu erfüllen", sagt Vorstandsmitglied Michael Wahlert, der für die Obdachlosenhilfe federführend tätig ist. In den letzten Jahren habe sich gezeigt, dass es hin und wieder auch mal an einem Beißkorb oder Hundeschuhen für eine verletzte Pfote fehlt.

Immer am ersten Montag im Monat

Wie in jedem Winter, wird sich die Hunde-Lobby am ersten Montag im Dezember, Januar und Februar, ab 20.00 Uhr, dem Obdachlosenbus des DRK an der Mönckebergstraße (Höhe Gerhard-Hauptmann-Platz) anschließen, um die Hunde Obdachloser mit dem Nötigsten zu versorgen.

Darüber hinaus erhalten auch das Cafée mit Herz und das Pik As (Neustädter Straße 31a, 20355 Hamburg) wieder Futterspenden, um die Hunde ihrer Gäste zu versorgen.

Wer die Aktion unterstützen möchte, kann unter dem Stichwort: „Hilfe für Obdachlose mit Hund" auf das Konto der Hunde-Lobby e.V. bei der Deutschen Bank spenden: Konto 624466900 (IBAN: DE10200700240624466900), BLZ: 20070024 (BIC: DEUTDEDBHAM). Sachspenden und aktive Unterstützung können telefonisch unter 040-55005837 oder per E-Mail obdachlosenhilfe@hundelobby.de angeboten werden.

Jule Thumser

Paul ist von uns gegangen

Hunde-Lobby-Mitglieder der ersten Stunde kennen ihn alle: Paul. Er war ein Teil der Hunde-Lobby - bei jedem Arbeitstreffen, bei jeder Veranstaltung und jeder Demo immer dabei. Mit 16 Jahren ist Paul in diesem Sommer über die Regenbogenbrücke gegangen. Sein Frauchen Hannelore, Gründungsmitglied und langjährige Schatzmeisterin der Hunde-Lobby, hat die letzten 16 Jahre Revue passieren lassen:

Ich erinnere mich an den Anfang mit Dir. Da war das Jahr 2000 und im Sommer haben die Hamburger Politiker die Harburger Halle ins Leben gerufen. Da kamen Hunderte von dir hinein. Allen anderen, die noch in den Familien bleiben durften, mußten auf einmal einen Maulkorb tragen. In diesem Sommer wurdest du geboren. In Wilhelmsburg. Deine Mutter, du und deine Geschwister kamen ins Tierheim Süderstraße. Ihr wurdet gerettet. Du kamst in eine Familie nach Ochsenwerder. Da waren Kinder, Hunde, Katzen. Eigentlich ein gutes Hundeleben.

Du warst etwa drei Monate alt, als mir ein Freund erzählte, dass diese Familie Dich nicht mehr haben wollte. Du warst sehr aufgeregt, wolltest zu deinen Leuten und hast das Ganze nicht verstanden. Wolfspitz Charly fand Dich doof. Na, wir sind trotzdem spazieren gegangen und danach gab es den Impfausweis und eine Decke. Paul auf die Hinterbank, Charly zu mir in den Fußraum. Die Leute fragten ob sie mal anrufen könnten. Ich sagte: warum nicht. Auf den Anruf warte ich heute noch! Paul drehte sich nicht einmal um, sagt eigentlich schon alles.

Zuhause angekommen, Hund in die Wohnung und es ging über Tisch und Bett. Da dachte ich das erstemal, oh Mann, was hast du dir da angetan. Jedenfalls war der erste Tag dann vorbei und es ging ins Bett. Paul: ohja ins Bett und ich nein, du nicht. Das Spiel wiederholten wir dreimal, dann hat er es kapiert. Nichts ins Bett. Der nächste Morgen kam und der erste Spaziergang und ich dachte wieder, oh mann was hast du dir da angetan. Es war die Zeit, wo Hunde wie Paul als die größte Gefahr auf Erden angesehen wurden.

Foto: Hannelore Hermann

Die Zeit verging und es wurden ein paar Hundefreunde weniger, aber es kamen neue dazu. Hundeplatz und Bus fahren. Fahradfahren, hat er alles mitgemacht. Charly wurde des öftern ziemlich angemacht, da dachte ich manchmal, armer Charly, was hab ich dir angetan. Die Zeit verging, aber Paul baute keine richtige Beziehung auf. Da fing ich an und legte mich auf die Couch, hielt ihn fest und so schliefen wir ein. So wurden wir ein festes Team.

Paul kam mit zu den Demos, zu den Sitzungen der Hunde-Lobby, eigentlich kamen meine beiden Hunde immer überall mit hin. Dann kam der Sturz von Poggendorf und ich wurde Gassigeher. Als Charly dann von uns gegangen ist, hab ich Wochenendpflegehunde mit nach Hause genommen. Auch das hat er mitgemacht. Mona war einer dieser Pflegehunde und mein Mann und ich suchten ausserhalb von Hamburg eine Bleibe. Hier haben er und Mona wundebare Jahre verbracht, denn hier in Schleswig-Holstein haben wir eine Freiheit erlebt, die wir nie in Hamburg hatten. Hier hab ich nie Angst um dich haben müssen, so wie ich es immer in Hamburg hatte.

Was ist eigentlich Hundeglück?

„Wie wenig braucht es, um diesen Hund glücklich zu machen!“ Das sagte lächelnd eine Spaziergängerin, die mich und unsere Fenny-Penny im Niendorfer Gehege eine Zeit lang beobachtet hatte: Ich hatte Fenny-Penny an der Leine und sie warf mir immer wieder einen kleinen runden Lärchenzapfen vor die Füße. Ich schubste ihn, er kullerte ein paar Meter, Fenny-Penny hopste albern um ihn herum, griff ihn sich und warf ihn mir wieder vor die Füße. Ich ließ ihn wieder kullern, sie ‚umzingelte ihn‘ und schnappte ihn sich.. Das Spiel ging immer so weiter.

Fenny-Penny, dieses wunderschöne, bescheidene Hundemädchen, das wir als absoluten Notfall aus dem Elmshorner Tierheim zu uns geholt hatten, ist schon viele Jahre tot. Diese liebe Hündin hat mir - in aller Bescheidenheit und Unterwürfigkeit - in vielen Situationen gezeigt, was Hundeglück ist und dass es von unserer Menschenseite dafür selten mehr zu seiner Verwirklichung braucht als unsere Bereitschaft, die Bedürfnisse unseres Hundes einfühlsam zu erkennen und sich die Zeit zu nehmen, darauf einzugehen. Selbstbewussten Hunden, die aus Erfahrung wissen, dass sie ein Mitbestimmungsrecht in ihrer Menschenfamilie haben, fällt es noch deutlich leichter, ihre Wünsche zu äußern. Unsere Aufgabe sollte es sein, diese Wünsche zu erkennen und ernst zu nehmen.

Gekauftes Spielzeug mit all seinen Risiken, organisierte Spielstunden, Agility mit den langen Wartezeiten für ein paar Minuten Spaß und Teamwork, weil ja jeder in der Gruppe drankommen möchte; Fährtenarbeit inklusive Mantrailing, auch mit langen Wartezeiten, weil ja die Spuren vorbereitet werden müssen - das alles sind sicher gute, spannende Beschäftigungen für Hunde, aber viel wichtiger sind nach meiner Überzeugung die täglichen gemeinsamen Aktivitäten von Menschen und ihren Hunden, die sich in den Alltag einfügen lassen, wenn der Mensch die Bereitschaft dafür mitbringt. Die Bespaßung durch und mit Profis kann immer nur eine Zugabe sein!

Schnüffeln

Neuerdings wird uns glaubhaft vermittelt, das Schnuppern für den Hund sehr anstrengend ist: ‚Wenn er zehn Minuten Fährtenarbeit gemacht hat, ist er mindestens eine Stunde platt“, erfahren wir. Und sogar die Profi-Schnüffler, die Drogenhunde, halten nur etwa 20 Minuten durch und müssen dann erst mal Schnüffelpause machen. So mancher Hundespaziergang wird nur gemacht, um den Hund müde zu bekommen. Und doch, was machen wir mit unseren Hunden: wir lassen sie ‚bei Fuß‘ stumpfsinnig neben uns hertrotten und ziehen sie mahnend zurück, wenn sie mal schnuppern wollen. Viele Hundehalter, insbesondere Männer scheinen überzeugt zu sein, dass ihr Ansehen bei den Mitmenschen leidet und ihre Autorität ihrem Hund gegenüber baden geht, wenn sie ihn mal in Ruhe schnuppern lassen und dafür stehen bleiben. Ihnen ist das peinlich! Und welcher Hundehalter traut sich, ohne sich als Versager in Sachen Hundeerziehung zu sehen, von seinem geplanten Weg abzuweichen, weil sein Hund entschlossen in eine andere Richtung zieht, aus der ein interessanter Duft kommt?!

Ich bin mir ganz sicher, dass man seinen Hund auch mal sagen lassen darf, welchen Weg er gehen möchte, und dass man diesen Weg dann auch mit ihm gehen kann, ohne dass der Chefsessel kippt. Im Zusammenleben mit unseren Hunden ist es in meiner Familie durchaus üblich, oft mit unseren Hunden die Wege zu gehen, die die sich wünschen, und sie gehen mit uns auch unsere Wege, wenn wir ihnen sagen, dass es sein muss. Das ist eine Sache der Absprache und der gegenseitigen Achtung!

Kennen Sie den Satz, den man in Hundeschulen oft hört, wenn der Hund noch schnell an einer Stelle schnüffelt und markiert markiert (hin pinkelt), obwohl wir ihn zu uns gerufen haben: „Jetzt pinkelt Ihr Hund auf Ihre Autorität!“ Und das soll heißen: Du Versager, du hast deinen Hund nicht im Griff! Wir persönlich lassen unsere Hunde immer Nachrichten ‚schreiben‘, wenn sie eine interessante Info gelesen haben, die eine Antwort braucht (es sei denn, an die Stelle gehört es sich nicht zu pinkeln). Wir haben nicht den Eindruck, dass das bei uns zu einem Verlust an Ansehen geführt hat! Also, geben Sie ihrem Hund möglichst viel Schnüffel-Freiheit! Das ist sein Schaufenster-Bummel und seine Tageszeitung. Es gibt seinen Spaziergängen Inhalt und macht dazu auch noch müde. ‚Lastet ihn mental aus‘ wie es heute heißt.

Buddeln

Kojoten, Füchse, Wölfe - sie alle beherrschen den Mäusesprung, der vielen Mäusen ein schnelles Ende bringt und sie alle buddeln mit Leidenschaft, weil sie sich als Leckerbissen ein Nest mit nackten Mäusekindern erhoffen oder einen anderen Leckerbissen. Auch unser Eurasier Basko beherrschte den Mäusesprung und erbeutete damit so manches Mäuslein. Die meisten Hunde buddeln gern und wir machen es uns sehr leicht und nehmen unseren Hunden viel Spaß, wenn wir es ihnen ganz verbieten! Es ist durchaus möglich, den eigenen Garten zur Tabuzone zu erklären und den Hund dafür in Wald und Flur nach Herzenslust buddeln zu lassen. Irgendwann wird dann der Weg zum Ziel: Buddeln macht Spaß, auch wenn Hund keine Beute ausbuddelt. Dadurch werden auch Sandberge auf Baustellen, der Sandstrand usw. zum Buddel-Eldorado.

Unser eigener Hund ist arbeitsgierig, deshalb buddelt er am liebsten als Auftragsbuddler und stoppt auch auf unser Kommando. Dadurch ist es möglich, ihn sogar in gepflegten Grünanlagen Maulwurfshügel in Angriff nehmen und einebnen zu lassen. Wir stoppen seine Aktivitäten, bevor er sich in die Tiefe gräbt und störende, wenn nicht gar gefährliche Löcher entstehen. Ein Heidenspaß auch für andere Spaziergänger. Wir haben schon öfter gehört: „Ihr Hund müsste als Landschaftsgärtner bezahlt werden!“

Und ganz nebenbei: Wenn ihr Hund hinterher aussieht wie ein Erdferkel, dann seien Sie beim nächsten Hund aus Erfahrung klüger und wählen sie einen Hund mit einem praktischen Fell, dass solche lustvollen Aktivitäten nicht erschwert. Es ist doch

schlimm, wenn ein Hund nur deshalb vieles nicht mehr darf, weil Züchter ihm das falsche Outfit angezüchtet haben!

Schütteln

Auch wenn das mancher Hundehalter verdrängen möchte: unsere Hunde sind meist noch typische Wolfskinder. Und dazu gehört, dass sie gern etwas greifen und heftig schütteln: Das Greifen und Abschütteln von Spielzeug ist übrig geblieben vom Packen einer Beute und dem anschließenden Brechen der Wirbelsäule durch heftiges Schütteln (deshalb quietscht Hundespielzeug, bis der Hund das quietschende Innenleben zerdrückt und die Beute erlegt hat).

Wir haben es in der Erziehung unserer Hunde leichter, wenn sie keinen ausgeprägten Jagdtrieb mehr haben. Das heißt aber noch lange nicht, dass so umgezüchtete Hunde nicht gerne schütteln! Ich lebe nun schon über 20 Jahre mit Australian Cattle Dogs, das sind sehr führige Herdentreibhunde, denen man den finalen Biss und das Abschütteln der Beute abgezüchtet hat. Bei großer Anspannung neigen Cattle Dogs dazu, Energie durch heftiges Schütteln abzubauen: Sei es, dass sie in die Leine beißen und schütteln; sei es, dass sie sich ein Spielzeug greifen oder ein Kissen schütteln. Wenn man das Schütteln unterbindet, ist dadurch die Erregung noch lange nicht weg!

Unser Cattle Dog Elmo baut zu Beginn jedes Spaziergangs erst einmal Energie ab, indem er sich das

Ende seiner Leine greift und es heftig schüttelt (wir haben natürlich Leinen ohne Metallringe u.ä, in der Schüttelzone). Auch sein weiteres tägliches Schüttelprogramm nimmt er sehr wichtig: Jeden Morgen wartet Elmo startklar in meinem Bett, bis ich aus dem Bad komme: Er hat sich sein Spielzeug und eine Kord-Nackenrolle bereit gelegt: Ich verstecke das Spielzeug unter der Nackenrolle, er liegt lauernd davor, ich gebe das Startzeichen, er stürzt sich auf die Rolle und schüttelt sie sich um die Ohren. Ich gebe ein Stoppzeichen, damit die Kordrolle etwas länger hält. Dann geht das Spiel wieder von vorne los. Er genießt es.

Andere Leute kaufen für ihren Hund ab und zu ein neues Quietschespielzeug. Wir investieren in neue robuste Kissen oder Nackenrollen, weil keine das Schütteln sehr lange aushält. Anschließend geht jeden Morgen unser Aktiv-Programm im Garten weiter:

Apportieren

Unser Doppelhausgarten ist ein Gärtchen. Das kleine Rasenstück ist den Spurts und dem Abbremsen unseres Aktivisten nicht gewachsen! Nach kurzer Zeit lustvollen Apportierens waren von unserem Rasen nur mickerige Grasreste und matschige Erde übrig geblieben. Daraufhin haben wir Elmo eine acht Meter lange und einen Meter breite Kunstrasenbahn gekauft. Die liegt jetzt an der wenig genutzten Nordseite des Hauses und dort spielen wir morgens und abends verschiedene Ballspiele. Für größere Spurtstrecken geht es dann noch jeden Tag auf eine tolle Wiese an einem der sogenannten grünen Ringe ganz in der Nähe.

Wasserspaß

Elmo ist eine Wasserratte. Jeder Dänemarkurlaub (wir fahren immer gemeinsam mit unserem Hund in Urlaub!) ist für ihn das ganz große Badevergnügen. Trotzdem hat er verlässlich gelernt, nicht in unseren heimischen Gartenteich zu hüpfen. Für so viel vorbildliches Verhalten hat er sich eine Belohnung verdient: Während des Sommers steht im Vorgarten eine sogenannte Maurerbütt, die halb voll Wasser ist. Wenn ihm nach einem Spaziergang sehr warm ist, hüpft er da hinein und plantscht darin herum. Manchmal legt er sich ganz hinein und taucht auch den Kopf unter. Ein Handtuch liegt am Eingang bereit. Und wie gesagt: Er hat ein pflegeleichtes Fell und Lebensspuren darf er genau wie wir hinterlassen. Bei Hitze kann ein Wasserbecken nicht falsch sein, falsch kann nur die Einstellung der Menschen sein.

Fotos: Stöber

Ihr Hund ist wahrscheinlich ein ganz anderer Typ mit anderen Ideen in seinem Hundekopf, was er gern machen würde. Bitte, entmutigen Sie ihn nicht, sondern gehen Sie, wann immer möglich, auf seine Ideen ein! Sie vereinfachen sich Ihr Leben und bieten Ihrem Hund viel Freude, wenn Sie schon bei der Anschaffung darauf achten, dass die voraussichtlichen Passionen Ihres Hundes für Sie o.k. sind, Sie also sagen können:“Passt schon!“ Und wenn Sie sich die Zeit nehmen, ihn buddeln, schnüffeln, schütteln und plantschen zu lassen, dann tun Sie sich etwas Gutes: Sie entschleunigen und schützen sich ganz nebenbei vor Stress und Burn out.

Brigitte Stöber

- *Röntgen*
- *Ultraschall*
- *Magnetwellen-Therapie*
- *Softlaser-Therapie*
- *Laser-Akkupunktur*

Tierarztpraxis Dr. André Dörr

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag
9.00 - 12.00 und
16.00 - 19.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

An der Lohe 9
22459 Hamburg
Tel.: 040/55 00 48 22

Hotel Café Bäuchle
Herzlich willkommen sind:
Urlauber mit Hund,
Sportler aller Art,
Geschäfts- und Privatreisende.
Radlerfreundliches Haus!

- Preiswerte Hotelzimmer
- Frühstück ab 6.00 Uhr
- Gemütliche Atmosphäre
- Internetplatz für Laptopbesitzer
- Nähe Brenzpark, B 19 und B 466.

Friedenstraße 14
89522 Heidenheim/Oststadt
Tel.: 07321/23091, Fax: 07321/26241
Mail: Koch@hotel-baeuchle.de
www.hotel-baeuchle.de

DIE TIERSCHUTZLEHRERIN ERZÄHLT

„Ich wünsche mir ein Tier“

Schon mal gehört? Oder selbst gesagt? Ich kenne beides. Als Kind war ein Tier mein größter Wunsch – Pferd oder Hund sollte es sein. Immer wieder nur „nein“ hören zu müssen, ist für ein Kind nicht schön – „doofe Eltern“ sagte ich damals zu mir... Einige Jahre später stand ich plötzlich auf der anderen Seite der Straße. Mein Sohn wünschte sich ein eigenes Tier und meine Antwort war „Nein“. Zu der Zeit gehörte unser erster Hund schon zur Familie, das heißt, mein Sohn hatte das Vergnügen, im Gegensatz zu mir, mit einem Hund aufwachsen zu können. Aber mein Sohn war der Meinung, dass das etwas anderes sei: „Der Paul ist unser Familienhund, das zählt nicht Mama“, sagte er, „und ich möchte gerne ein eigenes Haustier haben.“ Damals war er neun und viele Klassenkameraden hatten ein eigenes Tier im Kinderzimmer: Ratten, Meerschweinchen, Fische – und das wollte er auch. Jetzt gehörte ich zu den Eltern, die einfach nur „Nein“ sagen. Es folgten einige Diskussionen – ich bin dennoch damals beim Nein geblieben, und bereut habe ich es nicht.

Da bin ich!

Und ich muss etwas wissen:

Wirst DU mich immer liebhaben?
Mein ganzes Leben?

Und wenn du in den Urlaub fährst…
nimmst DU mich mit?

Und wenn ich etwas nicht verstehe und
etwas dabei kaputt geht …
bist DU dann geduldig mit mir?

Und wenn ich krank bin …
pflegst DU mich?

Wirst DU mich immer liebhaben?
Mein ganzes Leben?

Ich bin PINKI – lebendig –
kein Spielzeug.

Was nervt, kommt weg

Wenn Eltern nachgeben, wollen sie ihren Kindern eine Freude machen. Manchmal habe ich aber den Verdacht, dass einige auch nur ihre Ruhe haben möchten und die Sache mit der Tierhaltung nicht ernst nehmen. Wie erklärt sich sonst die Aussage mancher Eltern nach einiger Zeit: „Wenn du das Kaninchen nicht sauber machst, dann kommt es weg ... du wolltest es ja unbedingt haben.“ Was lernt das Kind? 1. Was nervt, kommt weg – ob Lebewesen oder alte Socken. 2. Wenn ich etwas nicht allein schaffe, hilft mir auch keiner. Und das arme Tier? Viele Haustiere haben ein leidvolles Leben, leise und im Verborgenen, aus Unwissenheit, Überforderung oder Gleichgültigkeit ihrer Halter. So oder so, es ist allemal lieblos und verantwortungslos – ob es um das vergessene Kaninchen allein im kleinen Käfig geht, oder den Hund, der bei Wind und Wetter auf dem Balkon angekettet wird (alles Fälle hier unter uns).

Dabei ist ein Tier doch eine tolle Chance, den Kindern Empathie, Respekt, Beständigkeit, Konsequenz und Verantwortung näher zu bringen. Es sollte eine Freude sein und keine Belastung, wenn das eigene Haustier sich wohl fühlt, weil „ich“ verstanden habe, wie mein Tier ist und was es braucht. Und wenn das Haustier aus dem Tierheim kommt, und nur aus dem Tierheim, dann ist die Lektion fürs

TERMINTIPP

„Ich wünsche mir ein Tier“

Ein Workshop für die ganze Familie
über den richtigen Umgang
mit Haustieren
mit Tierschutzlehrerin Maribel Rico

15.3.2017
14:00 bis 17:15 Uhr

Volkshochschule
Hamburg-Bergedorf
Leuschnerstraße 21
21031 Hamburg

Leben perfekt! Ansonsten ist in diesem Fall ein klares und konsequentes „Nein“ ein „Muss“.
Ich wünsche mir ein Tier! Diesen Wunsch haben nicht nur Kinder, auch Erwachsene erfüllen sich oft später ihre Wünsche – endlich der eigene Hund. Die Frage ist, warum? Reine Tierliebe oder Egoismus? Was auch immer es ist, die Tierheime sind voll von abgegebenen Familienmitgliedern, die vorher unbedingt „gewünscht“ waren.

Zurück zu den Kindern und ihren Wünschen. Bei meiner Ausbildung zur Tierschutzlehrerin habe ich eine Präsentation zu diesem Thema machen müssen. Bei den Vorbereitungen meiner Hausarbeit wurde mir klar, dass bei der Entscheidung, einen Familienhund oder andere Haustiere anschaffen zu wollen, die Familienmitglieder oft nicht die gleiche Sprache sprechen.

In der Verantwortung

Ein Tier kommt ins Haus, das ist immer eine Familienentscheidung, bei der die Eltern „immer“ die Verantwortung tragen müssen. Dabei spielt es keine Rolle, wer sich das Tier ursprünglich gewünscht hat. Vielleicht sollten wir „Haustiere“ lieber „Familientiere“ nennen. Kinderwünsche ernst nehmen – ja, sie um jeden Preis erfüllen jedoch nicht. Und besonders nicht, wenn Lebewesen dabei auf der Strecke bleiben.

Am Ende steht die Erkenntnis: Fühlende Wesen sollten niemals als Konsumware oder Spielzeug angesehen werden, egal ob Hund oder Hamster! *Maribel Rico*

Pflegestellen,

von Hunde-Lobby
Rechtsanwältin
Britta Rakow

Tierschutzvereine sowie Tierheime sind immer mehr auf freiwillige Hilfe angewiesen. Dies liegt einerseits an der zunehmenden Anzahl der in Tierheimen untergebrachten Hunde, die besonderer intensiver Pflege aufgrund des Alters und/oder anderen Gründen benötigen. Andererseits auch an der steigenden Zahl aus dem Auslandstierschutz zu uns nach Deutschland kommender Tiere, die anfänglich zumeist einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung benötigen, um dann in eine passende Endstelle vermittelt werden zu können.

Für die Unterbringung eines Tieres in einer Pflegestelle wird mit dem Verein ein Vertrag geschlossen, der als sogenannter Verwahrungsvertrag zu klassifizieren ist, das heißt: jemand gibt einen Gegenstand – in diesem Fall ein Tier – in die Obhut einer anderen Person. Hierbei verbleibt das Eigentum an dem Tier bei dem Verein und wird in solchen Fällen nicht mit übertragen, so dass der Eigentümer jederzeit vom Verwahrer das Tier zurückverlangen kann.

Wichtig in diesem Kontext sind gerade die wesentlichen Rechte und Pflichten in einem Vertrag zu vereinbaren, so dass ein Streit bereits im Vorwege vermieden und eine zuverlässige Zusammenarbeit gewährleistet werden kann. Dahingehend erscheint eine anwaltliche Prüfung des Vertrages – gerade im Hinblick auf die allgemeinen Geschäftsbedingungen – durchaus sinnvoll, denn nicht selten werden allein der Pflegestelle die Pflichten übertragen, ohne irgendwelche Rechte zu haben. Vorsicht ist geboten, wenn von der Pflegestelle auch noch Geld verlangt wird.

In dem Vertrag sollten unter anderem die Übernahme von Kosten für Futter, tierärztliche Behandlungen sowie Versicherung geregelt sein. Hierbei gilt es Folgendes zu beachten:

Als Pflegestelle sollte man vorab – aus juristischer Erfahrung – einen Blick in die Bedingungen der geschlossenen Haftpflichtversicherung werfen, welche zumeist von den Vereinen getragen werden. Ausgestaltet als bloße Hundehalterhaftpflichtversicherung sind nämlich nur Schäden, die durch das Tier verursacht werden

was es zu beachten gilt!

bei Dritten abgedeckt. „Eigene“ Schäden, die also bei der Pflegestelle entstanden sind, sind dann nicht mitversichert. Der Verein hat als Eigentümer für solche Schäden nur dann aufzukommen, wenn ihm ein Verschulden nachgewiesen werden kann.

Des Weiteren sollte im Vorwege bei der Stadt/Gemeinde abgefragt werden, ob und ab welchem Zeitpunkt für den Schützling Hundesteuer zu entrichten ist. Nicht selten wird die Pflege für einen längeren Zeitraum benötigt. Die Steuer hat zumeist der Halter zu tragen, was strenggenommen die Pflegestelle ist, so dass es ratsam erscheint, dahingehend auch eine entsprechende Regelung im Vertrag - mit Kostentragung - aufzunehmen.

Im Umkehrschluss wird man sicherlich als Pflegestelle nur infrage kommen, wenn man über die ausreichende Sachkunde verfügt, gegebenenfalls ist sogar ein sogenannter Sachkundenachweis erforderlich. Des Weiteren wird die neue Umgebung entscheidend für die jeweilige im Einzelfall liegende Auswahl sein, wie zum Beispiel leben andere Tiere mit im Haushalt oder auch Kinder.

Als Pflegestelle übernimmt man im Grunde genommen die verantwortungsvollste Aufgabe in der Vermittlungskette, denn was diese leisten, ernten letztlich die Endstellen, sei es an Sozialisierung/Erziehung und Vertrauen in/durch das Tier. Dieses Engagement ist besonders wichtig und hervorzuheben!

Deshalb möchte ich abschließend ein großes Dankeschön an diejenigen aussprechen, die sich einer solchen Aufgabe bereits widmen oder stellen möchten, um den Tieren/Hunden die Liebe zu schenken, die sie verdienen!

Keine Panik an Silvester

Jedes Jahr dasselbe: Sobald kurz vor dem Jahreswechsel die ersten Böller krachen, reagiert Spaniel Finlay mit starkem Hecheln, heftigem Zittern und weicht seinem Frauchen Katie nicht mehr vor der Seite. Der sonst so selbstbewusste und souveräne Rüde ist ein reines Nervenbündel, denn mit seinem feinen Gehör empfindet er die Knallerei als eine nicht einzuschätzende Bedrohung.

Sicherheit und Geborgenheit

Wie Katie und Finley ergeht es vielen, denn nur wenige Vierbeiner stecken das Knallen und Zischen von Feuerwerkskörpern ohne weiteres weg. Auf Empfehlung ihres Tierarztes setzt die Hundehalterin schon einige Wochen vor Silvester einen Adaptil-Verdampfer ein. „Nachdem wir den Stecker eingesteckt hatten, merkten wir schon bald, dass es bei Finlay wirklich funktioniert“, sagt sie. Denn Adaptil enthält eine synthetische Nachbildung des natürlichen Beruhigungspheromons, das von der Mutterhündin gebildet wird, um ihren Kindern ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln. Wie zahlreiche Studien belegen, reagieren Welpen und ausgewachsene Tiere gleichermaßen auf diesen Duftbotenstoff, der ihnen dabei hilft, die ungewohnten Geräusche rund um die Silvesternacht nicht mehr als bedrohlich zu empfinden. Die Verdampfer sind beim Tierarzt oder im Zoofachhandel erhältlich. Mehr Informationen und Links zu Onlineshops findet man unter www.adaptil.de.

Tipps für einen entspannten Jahreswechsel

Neben dem Einsatz des Beruhigungsphaeromons, haben sich folgende Tipps als hilfreich für eine entspannte Silvesternacht erwiesen:

- Dem Hund einen kuscheligen Rückzugsort bieten.
- Türen und Fenster schließen, damit der Lärm draußen bleibt.
- Für Ablenkung in Form von Spielzeug oder Kauknochen sorgen.
- Frühzeitig vor dem Feuerwerk spazieren gehen.
- Hunde beim Feuerwerk nicht allein lassen.
- Ruhig und entspannt bleiben. Das vermittelt dem Vierbeiner, dass keine Gefahr droht.

Unter der Bezeichnung „Feliway“ gibt es auch Verdampfer für Katzen. *djd*

Dank des Beruhigungspheromons ist Finlay zu Silvester ganz entspannt. Fotos: Ceva Tiergesundheit GmbH/Liz Gregg/iStock

Foto: Pixabay.com

Kinder mit Hunden haben seltener Asthma

Bei Kindern, die von klein auf mit Hunden aufwachsen, verringert sich das Risiko an Asthma zu erkranken um 15 Prozent – so das Ergebnis einer Studie schwedischer Forscher der Universität Uppsala und dem Karolinska Institutet in Stockholm. Damit scheinen Hunde ähnlich positiv zu wirken, wie das Leben auf dem Bauernhof.

Nach Angaben der Deutschen Lungenstiftung leiden zehn bis 15 Prozent der Kinder und etwa fünf Prozent der Erwachsenen in Deutschland unter der chronischen Erkrankung der Atemwege – insgesamt etwa acht Millionen Menschen. Die Zahl der Erkrankungen ist seit den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts deutlich angestiegen, was die Forscher unter anderem mit der zunehmenden Hygiene im Wohnumfeld erklären.

Die schwedischen Wissenschaftler haben nun weitere Belege für die These erbracht, dass das Zusammenleben mit Tieren der Gesundheit kleiner Kindern zuträglich ist. Dieser Zusammenhang ließ sich in Schweden über die öffentlichen Melderegister herstellen, weil dort persönliche Daten wie Arztbesuche, Diagnosen und die Haltung von Tieren über eine Identifikationsnummer verknüpfbar sind.

Anonymisiert erhielten die Wissenschaftler Zugriff auf die Daten und konnten so die Daten von mehr als einer Million Kinder, die zwischen 2001 und 2010 geboren wurden, auswerten. Das Ergebnis: Kinder, die in ihrem ersten Lebensjahr mit einem Hund im Haushalt aufwuchsen, erkrankten 15 Prozent seltener an Asthma als Kinder aus ähnlichen Verhältnissen ohne Hund. Daraus folgern die Forscher, dass ein Haustier wie der Hund dazu beitragen kann, der asthmatypischen Überreaktion des Immunsystems vorzubeugen. *Red.*

Runder Tisch in Altona

Mitte September lud die Abteilung Stadtgrün vom Management für den öffentlichen Raum im Bezirk Altona zur Auftaktveranstaltung eines Bürger- und Expertendialogs ins Altona Rathaus. Vorausgegangen war dem lange angekündigten „Runden Tisch“ Vereitelung des Bezirksbeschlusses, einen Großteil der Grünanlagen für geprüfte Hunde freizugeben.

Die Zielvorgabe des Bezirksamts Altona war, mit Bürgern und Experten in einen Dialog für ein konfliktfreies Flächenkonzept für Hunde in Altona einzutreten. Stellvertretend für die Fraktion der Hundebesitzer waren der renommierte Wissenschaftler und Buchautor Dr. Udo Gansloßer sowie Tierärztin Katharina Woytalewicz, Tierheimleiterin beim Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V. (HTV) als Experten zugegen. Unerwartete Rückendeckung für die Hundehalter kam vom Vertreter des Hundekontrolldienstes, der erklärte, dass aus keinem anderen Bezirk so viele Beschwerden kämen wie aus Altona. In anderen Bezirken scheint ein konfliktfreies Miteinander von Menschen mit und ohne Hunde besser zu klappen. Den Freilaufbefürwortern standen vor allem zwei „besorgte“ Väter gegenüber, die in freilaufenden Hunden eine massive Gefahr für ihre Kinder sehen.

Hundetrainer sorgte für Irritationen

Der Auftaktveranstaltung folgten zwei weitere Termine im Oktober, um in Arbeitsgruppen Empfehlungen sowie Lösungsansätze für ein entsprechendes, möglichst konfliktfreies Flächennutzungskonzept zu entwickeln, in die sich auch Vorstandsvertreter der Hunde-Lobby einbrachten. Allerdings sorgte ein Hundetrainer aus Altona gleich zu Beginn mit fragwürdigen Vorschlägen für Unverständnis auf Seiten der Hundehalter sowie den Vertreter von Hunde-Lobby und HTV. Neben der Idee der Verlegung von Auslaufzonen und Freilaufflächen insbesondere am Elbstrand, irritierte der Hundetrainer auch mit Gedanken zur Erhöhung der Hundesteuer, einer Änderung der Durchführungsverordnung zum Hamburger Hundegesetz sowie härteren Prüfungsbedingungen für die Leinenbefreiung.

Konstruktive Vorschläge

Doch es gab auch konstruktive Vorschläge. So appellierte der Leiter einer Kindertagesstätte für eine gerechte Teilung der Grünanlagen für Kinder und Hunde, um

Was wir anbieten

Wir arbeiten nach den neuesten Erkenntnissen der Hundeverhaltensforschung.
Wir sind freundliche und kompetente Trainer, die sich ständig weiterbilden.
Wir erkennen Ihr Problem und erarbeiten ein individuelles Trainingskonzept.
Wir wissen, dass nicht alle Hunde und Menschen gleich sind.
Wir nehmen Rücksicht auf rassespezifische Eigenschaften des Hundes.
Wir haben ein eigenes Traingsgelände für viele Aktivitäten mit den Hunden
auch kleine Hundegruppen für Welpen und Junghunde mit 2 Trainern.

Hundeführerschein
BHV Führerschein
Hamburger Hundeführerschein

Clicker Training
Der Click wirkt als konditionierter Verstärker, kündigt Belohnung an.

Obedience/Ralley
Führen heisst nicht unterdücken, sonderr Gehorsam soll dem Hund Spass machen

Fährtensuche
Fleissarbeit und ein gemeinsames Abenteuer für Hund und Mensch

Junghundtruppe
Training für Junghunde 4 bis 18 Mon.
Einzeltraining für Junghunde

Welpengruppe
Spielen und Toben mit Altersgenossen, soziales Verhalten, Bindung zum Halter.

Treibball
Hunde sollen 8 Gymnastikbälle in ein Handballtor treiben

Agility - Flyball
Ein Hindernislauf für Hunde. Flyball ist für alle ballverrückten Hunde.

Hundeschule
Halstenbek-Rellingen
Adlerstr. 81 25462 Rellingen
Inh. Heika Schröter - Tierpsychologin,

Seminar- und Kurs Angebote
finden Sie auf unserer Homepage
www.
hundeschule-halstenbek-rellingen.de
E-Mail: info@Heika-Schroeter.de

Per Telefon: 04101 - 436 93
Mobil: 0172 540 99 84

Was wir uns wünschen

Motivierte Hundehalter die engagiert mitarbeiten, Respekt vor Mensch und Tier haben, mit liebevoller und konsequenter Erziehung ihre Hunde verstehen lernen.
Damit jeder Halter dieses Glück erfährt, mit seinem Hund in Harmonie zu leben.

Wir freuen uns auf eine Zusammenarbeit mit Ihnen, Ihre Heika Schröter

schon von vornherein mögliche Konflikte zu vermeiden. Einer der „Väter“ wünschte sich sogar eine öffentlichkeitswirksame Zusammenarbeit mit der Hunde-Lobby für ein besseres gegenseitiges Verständnis. Während Katharina Woytalewicz vor allem für ausreichend große und für Hunde interessant gestaltete Freilaufflächen und Auslaufzonen warb, brachten die Vertreter der Hunde-Lobby temporäre Lösungen – zum Beispiel die Freigabe des Elbstrandes und der Grünanlagen zwischen Oktober und April – nach dem Vorbild der Nord- und Ostseebäder ins Spiel. Von Behördenseite wurden die Prüfkriterien – die sich vor allem an der Entfernung zu Kindereinrichtungen und dem Naturschutz orientieren – erläutert, nach denen die Fachabteilung mögliche Fläche zu bewerten hat.

Empfehlungen vorgestellt

Beim letzten runden Tisch, Anfang November, stellte Hajo Schäfer von der Abteilung Stadtgrün fest, dass der Anspruch, ein konfliktfreies Konzept zu erarbeiten, nicht gelingen werde und man nicht alle zufriedenstellen könne. Dennoch bescheinigte er dem Dialog ein hohes Niveau, dessen Ergebnisse in das der Politik vorzuschlagende Konzept einfließen werden.

Der Ball liegt nun wieder bei Grünausschuss und Bezirksversammlung

Grünausschuss und Bezirksversammlung werden sich nun mit den Empfehlungen der Abteilung Stadtgrün befassen und darüber entscheiden müssen. Das Konzept sieht eine zahlenmäßige Erhöhung von jetzt 39 auf insgesamt 42 Freilaufflächen und Auslaufzonen vor. Zu neuerlichen Diskussionen dürfte vor allem aber der Vorschlag führen, den Freilauf im Jenischpark aufzuheben, auch wenn zum Ausgleich im Westerpark (Fruchtwiese) eine neue Auslaufmöglichkeit für geprüfte Hunde auf gut 22.000 Quadratmetern geschaffen werden soll.

Jule Thumser

Noch sind freilaufende Hunde im Jenischpark erlaubt. Foto: R. Bielfeldt

Was passiert eigentlich mit der Hundesteuer?

Die Hundehaltung ist zwischenzeitlich zu einem enormen Wirtschaftsfaktor geworden. Wie eine Studie der Uni Göttingen von 2006 belegt, zeigt Deutschlands Hundehaltung positive Wirkungen:

- einen jährlichen Umsatz von zirka fünf Milliarden Euro (z.B. für Tierärzte, Tierfachgeschäfte usw.).
- Mit der Hundehaltung sind ca. 100.000 Arbeitsplätze verbunden, wobei 50 bis 60 Hunde einen Arbeitsplatz „finanzieren".
- Hundehaltung verbessert die Gesundheit und reduziert die gesamtwirtschaftlichen Gesundheitskosten um mehr als zwei Milliarden Euro.
- Außerdem erbringen Polizei-, Rettungs- und Therapiehunde Leistungen für die Gesellschaft, die zu keinen entsprechenden Kosten führen.

Die Gemeinde Seevetal hat rund 41.000 Einwohner (Stand März 2015) und etwas mehr als 2.500 Hunde. Rein rechnerisch leben in jedem 9. Haushalt ein oder mehrere Hunde, für die ihre Halter Hundesteuern (in 2015) in Höhe von 130.980 Euro abgeführt haben. Hält man in Seevetal nur einen Hund, ist die Steuer relativ moderat. Für die 2.253 Ersthunde werden jährlich jeweils 48 Euro fällig. Kommt aber ein zweiter Hund dazu, wie es in 239 Haushalten der Fall ist, steigt die Steuer für diesen Hund auf 84 Euro. Für den dritten oder jeden weiteren Hund werden sogar 120 Euro fällig.

Hundesteuer nach Belieben festgelegt

Die Gemeinde kann die Hundesteuer nach Belieben festlegen. Unter fiskalischen Gesichtspunkten lassen sich mit der Hundesteuer Einnahmen generieren, deren Höhe nach Bedarf angepasst werden kann. Mit der Hundesteuer wird ein ordnungspolitischer Zweck verfolgt, mit dem die Zahl der gehaltenen Hunde begrenzt werden kann und soll.

Verwendung der Hundesteuer

Doch anders als viele vermuten, kann die Gemeinde selbst darüber entscheiden, wofür sie das über die Hundesteuer eingenommene Geld ausgibt. Ob nun Straßen ausgebessert oder neue Verkehrsschilder aufgestellt werden – die Hundesteuer ist eine willkommene Geldquelle. Den Steuerzahlern – also den Hundehaltern und Hundehalterinnen – kommt das Geld nicht zugute. Von den Einnahmen werden keine Hundewiesen/Freilaufflächen angelegt oder öffentliche Hundetoiletten bereitgestellt und gepflegt. Die Hundesteuer fließt in den laufenden Etat und dient dazu, Löcher im Haushalt zu stopfen.

Deshalb muss sich in Seevetal etwas ändern!

Hundebesitzer sind verpflichtet, die Hinterlassenschaften ihrer Hunde zu beseitigen, andernfalls drohen saftige Geldbußen. Doch gerade in Bezug auf die Beseitigung des Hundekots kommt es immer wieder zu Beschwerden aus der Bevölkerung. Das ließe sich leicht ändern: Wenn die Gemeinde nur fünf Prozent der Hundesteuer, also 6.500 Euro im Jahr, für die Bereitstellung von öffentlichen Hundetoiletten zur Verfügung stellen würde, könnte man jedes Jahr 15 Kotbeutelspender mit Entsorgungsbehältern in der Gemeinde aufstellen und leeren lassen.

Auslaufflächen und ein Hundewald

Hunde, die artgerecht gehalten werden, treten Mensch und Tier sehr viel freundlicher und gelassener gegenüber als Hunde, denen ein regelmäßiger Freilauf fehlt. Um die Akzeptanz und Integration von Hunden in die Gesellschaft herzustellen und die gegenseitige Rücksichtnahme zu fördern, ist die Bereitstellung von einer oder zwei eingezäunten Auslaufflächen dringend erforderlich. Nachbargemeinden sind bereits mit gutem Beispiel vorangegangen. Jetzt ist Seevetal gefordert, einen Teil der Hundesteuer für entsprechende Auslaufmöglichkeiten zu verwenden. Auch ein Hundewald, nach dem Vorbild Dänemarks, würde zur Entspannung in der Bevölkerung beitragen: Denkbar wäre ein ca. zwei ha großes Waldstück, das zwar eingezäunt werden müsste, aber zukünftig keine Aufforstung mehr benötigt und ein echtes Spielfeld für Hunde wäre.

Marlis Grundt

Fotos: Hundelobby Seevetal

Individuelles Hundetraining und Verhaltensberatung
PaSion HUND
Heike Tootooni
Geprüfte Hundepsychologin & Hundetrainerin
Für weitere Informationen besuchen Sie meine Webseite:
www.pasion-hund.de
Oder rufen Sie mich an: 0177 83 13 244

Fachtierarzt für Kleintiere
Stefan Augsburg
Labor • Röntgen • Ultraschall
EKG • Lokale Goldbehandlung
Sprechstunden:
Mo, Di, Do, Fr 10-12 u. 16-18,
Mi 17-19, Sa 10-11
und nach Vereinbarung
Glüsinger Str. 42
21217 Seevetal-Meckelfeld
Tel: 040-768 20 50
www.kleintierpraxis-meckelfeld.de

Leserbrief

Liebes Hunde-Lobby-Team,

ich blätterte gestern in einem Buch mit alten Fotos, die den Wandel in den Gebieten von Altona bis Wittenbergen dokumentieren. Besonders fiel mir ein Foto auf, zirka 1890 aufgenommen. Es zeigt wie unbeschwert Hund und Kinder an der Elbe zusammen ihr Leben genießen!

Ich bin mit meinen Hunden immer viel an der Elbe gewesen. Ich habe dort noch nie Ärger gehabt, auch nicht in den großen Parks. Nur gehe ich nie Sonntags dort hin, genauso wie ich den Stadtpark und die Alster an einigen Stellen meide - zumal am Nachmittag oder bei gutem Wetter. Es sind dann einfach zu viele Menschen unterwegs mit zu vielen unterschiedlichen Ansichten. Seit den ganzen Hundehetzkampagnen meinen Hundehasser ja leider verstärkt, sie seien im Recht. Dummerweise gibt es auch immer wieder Hundebesitzer, die meinen, sie seien alleine auf der Welt. Miteinander heißt aber: Jeder nimmt etwas Rücksicht auf den Anderen.

Ich achte auch auf ausgewiesenen Hundefreilaufflächen darauf, dass mein Hund durchlaufende Leute - ohne Hund vielleicht mit Kind - nicht belästigt. Falls dann doch mal jemand meckert, verwickel ich diese Leute gerne in ein Gespräch und zu 99 Prozent habe ich positive Gespräche, so dass die Angst und Unwissenheit dieser Leute etwas abnimmt. Es ist eine Arbeit im Kleinen, aber oft so positiv. Mit Kindern geht das oft noch viel besser

Was ich aber manchmal richtig bescheuert finde ist, dass sich auf ausgewiesenen Hunde-Freilaufflächen Menschen hinlegen, die Hunde überhaupt nicht mögen und dann rummeckern.

Ich hatte immer schon mal Kontakt mit Kindergartengruppen, um mit den Kindern zu üben, wie gehen wir allgemein mit Tieren um. Oft machten wir es auch im Stadtpark in der Realität. Macht Spaß! Die Kinder sind ja unsere Zukunft .Selbst in Madrid wird vom Tierheim Alba aus, ganz viel in die Arbeit mit Kindern und Tieren gesteckt. Die Kinder der spanischen Leiterin sind in einer Kindergruppe, die sich mit der Achtung und dem Respekt für Tiere beschäftigt und den Umgang mit ihnen.

Stadtkinder, falls Eltern das nicht vermitteln können (teilweise selber Ängste oder Vorurteile haben), stehen da schon recht schlecht da, Man geht zwar in den Streichelzoo, was ich auch toll finde, aber viele Kinder lernen trotzdem nicht den natürlichen Umgang mit den Tieren, nicht ihre Sprache und, dass sie keine Plüschtiere sind! Das sollten auch manche Erwachsene lernen.

Ich bin mit vielen Tieren aufgewachsen. Mein Großvater, meine Eltern brachten mir viel bei. Ich lernte ihre Sprachen und ihre Besonderheiten sehr früh, denn die Tiere waren Familienmitglieder. Wie viele Kinder lernen das alles heute nicht mehr? Und was bewirken Tiere bei kranken Menschen?

Auch heute haben Kinder zu lernen, mit der sie umgebenden Gesellschaft zu leben. Dafür sind die Eltern verantwortlich. Aber auch Hunde

haben auch zu lernen, sich in der Gesellschaft zu benehmen. Das ist die Aufgabe des Hundebesitzers. Kinder und Hunde sind lebhaft. Doch es ließe sich so wunderbar miteinander leben, wenn man nur ein wenig mehr aufeinander achten würde.

Es gibt ängstliche Kinder oder freche (oft nur Unsicherheit), die werfen mit Steinen oder treten nach einem Hund - und niemand sagt etwas. Oder allenfalls: Ist doch noch ein Kind, muss sich austoben. Beim jungen, lebhaften oder neugierigen Hund, ist dann immer gleich von der gefährlichen Bestie die Rede, die nur durch Extrem-Gesetze zu bändigen ist. Ich versuche oft, wenn ich solche Situationen sehe, freundlich mit den Leuten ins Gespräch zu kommen, auch wenn es mich gar nicht betraf. Ich freue mich, wenn ich diese Leute wiedertreffe und sie zeigen ein wesentlich positiveres Verhalten. Das zeigt mir, dass wir als Hundebesitzer (ohne zu schulmeistern) im Kleinen etliches bewirken können.

Ich finde es toll, dass bei mir in der Nähe drei superängstliche Hundehasserinnen wohnen, die jetzt normal an Hunden vorbei gehen können. Sie hatten anfangs recht unterschiedlich reagiert: schreiend, pöbelnd mit Anzeigen drohend oder auf die Straße rennend. Dann habe ich mir immer mal Zeit genommen, habe mit ihnen geredet, sie mit ihren Ängsten und ihrer Wut ernst genommen. Bei einer war es ganz schwer an sie ranzukommen. Aber nach und nach wurde es immer besser.

Ich persönlich frage mich: können zu viele Gesetze nicht auch die Fronten verhärten, denn die Menschen ändern sich ja nicht von alleine. Die Nörgler und Hasser fühlen sich oft noch bestätigt. Aber die Gesetze müssen wohl sein.

Deshalb finde ich es schon toll, dass die Hunde-Lobby sich so engagiert, damit wir Hundebesitzer mit unseren Lieblingen nicht total untergebuttert werden in der Gesellschaft. VIELEN DANK mal an dieser Stelle!

Nach dem kürzlichen Tod meines Hundes, ist es schwer, wieder den richtigen, der mein Herz trifft, zu finden. Wird schon werden. Braucht alles seine Zeit.

Uff, hoffentlich habe ich nicht zu viel geschrieben. Mußte aber wohl mal sein - ausgelöst durch das alte Bild.

Hella Bechmann

SORGE FÜR MICH – AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre. Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!
Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugutekommt!

Gerne informieren wir Sie persönlich und vertraulich. Bitte vereinbaren Sie über Beate Raak, Tel. 040 211106-27, einen Termin mit unserem Vorstand.

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de

HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN
VON 1841 E. V.

Einladung

zur Hunde-Lobby-Weihnachtsfeier
bei Kaffee und Kuchen

am 27. November 2016, um 15.00 Uhr
Victoria Klause
Lokstedter Steindamm 87, 22529 Hamburg

Anmeldung erbeten bis 21.11.16 unter:
kontakt@hundelobby.de oder 040-55 00 58 37
Kostenbeitrag pro Person: 8 Euro

Napfgespräche

Bei meiner Freundin Pippa sind die Flöhe eingefallen! Ganz furchtbar viele. Und ich hab gehört, im Moment sind diese miesen Viecher überall zu finden.Pippa's Frauchen hat darum

Floh-Kekse

gebacken und das geht so:

1 große Handvoll Leber vom Rind oder Schaf
1 große Knoblauchzehe (keine ganze Knolle)
1 Handvoll Vitamin B Tabletten
(am besten aus dem Reformhaus)
Dinkelvollkornmehl nach Bedarf
etwas Kokosöl
(äußerlich auf das Fell aufgetragen soll es auch Flöhe und Zecken vertreiben, innerlich soll es Würmer entfernen)

Rinder- oder Lammleber gut pürieren. Die Knoblauchzehe und die Vitamin B Tabletten dazugeben und nochmals alles gut pürrieren. Zu der Masse Dinkelvollkornmehl und Kokosöl geben und verkneten, bis ein geschmeidiger Teig entsteht.

Den Teig auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech streichen und im (Umluft-)Herd bei 180° etwa 20 Minuten backen.

Ihr macht es Euch leichter, wenn Ihr schon vor dem backen mit einem Messer die Keksform einritzt, dann braucht Ihr nachher nur die Teile auseinander zu brechen.

Und – wie immer – nach dem backen drei bis vier Tage an der Luft trocknen lassen. Dann halten die Kekse in einem Glasgefäß mehrere Wochen.

Viel Glück bei der Flohbekämpfung! Auf jedem Fall schmecken die Kekse richtig lecker, so dass sie auch gut und gerne als Weihnachtskekse durchgehen.

Seit 1991
Malermeister GmbH
Holger Jentz

Maler- und Lackierarbeiten
im Innen- und Außenbereich
Bodenbelagsarbeiten
PVC-Beläge, Teppichboden, Parkett, Laminat,
Fußbodenbeschichtungen, Balkonsanierung
Stuck
Reinigung - Restaurierung - Neuanfertigung

Holger Jentz - Mitglied der Maler- und Lackiererinnung
Peutestraße 77 - 20539 Hamburg
Tel.: 040 - 78 41 71 Fax: 040 - 78 46 03
www.jentz-gmbh.de

Gedanken zu Tierversuchen

Foto: pixabay.com

Am 23. April 2016 wurde mal wieder zur großen Demo gegen Tierversuche auf dem Rathausmarkt aufgerufen. Wie in vielen anderen Städten in Deutschland auch. Ich hatte mich schon des längerem mit diesem Thema beschäftigt und folgte als Mitglied der Hunde-Lobby dem Aufruf.

Wenn man dann diese immer wieder kehrenden Bilder und Kommentare sieht und liest, muss man schon schwer mit sich kämpfen, um nicht dauernd in Tränen auszubrechen. Umso furchtbarer ist dies alles, wenn man bedenkt, dass es eigentlich in den meisten Fällen völlig sinnlos und damit überflüssig ist, diese Versuche an den Tieren durchzuführen.

Ärzte gegen Tierversuche schreiben dazu auf ihrer Internetseite:

1. Es ist grausam, erschreckend und bedrückend, wenn Lebewesen systematisch und nach Plan leiden und getötet werden.

2. Weil Tierversuche Tierquälerei sind, weil sie unwissenschaftlich sind, weil sie eine Pseudosicherheit vorgaukeln und weil sie zu oft den Fortschritt bei der Arzneimittelforschung behindern sind sie sofort einzustellen. Ich fordere intelligente, verantwortungsvolle Wissenschaftler auf, tierversuchsfreie Toxizitätsprüfungen auf guter wissenschaftlicher Grundlage zu erstellen. Nur so kann zukunftsweisend geforscht werden. Ich glaube, ich spreche damit auch im Namen von jährlich über 100 Millionen leidenden und sterbenden Versuchstieren

3. In Deutschland werden derzeit ca. drei MillionenTierversuche durchgeführt. Tierversuche in der Forschung bei sogenannten Prüfverfahren und - neuerdings zunehmend - auch bei chirurgischen Operationskursen sind nach meiner festen Überzeugung sinnlos, irrelevant, ethisch nicht vertretbar und auf Grund falscher Rückschlüsse zum Teil auch für den Menschen ernsthaft gefährdend.

Auch das Magazin CityDog hat das Thema im September aufgegriffen und schreibt:

„Die Bildungs- und Forschungseinrichtung des Deutschen Tierschutzbundes, die seit 30 Jahren gegen Tierversuche kämpft, hat das Gefühl an einigen Stellen gegen Windmühlen zu kämpfen. Roman Kolar, der sich seit 20 Jahren mit diesem Thema beschäftigt, meint, ‚Ein Mensch könnte die Schmerzen, die Tiere in den Laboren erleiden müssen, gar nicht aushalten'.

Je mehr Menschen sich mit dem Thema beschäftigen, informieren und auseinandersetzen umso größer ist die Chance, dass die Politiker es endlich für nötig halten, auf den Wunsch der Bevölkerung einzugehen und die Gesetze, die noch aus den 30iger Jahren stammen, endlich zugunsten der Tiere und damit letztendlich auch der Menschen, zu ändern".

Jeder Einzelne ist gefordert mehr Rücksicht auf unsere Tiere zu nehmen. Ob sie bei uns zu Hause sind, im Stall stehen oder in Versuchslaboren dahinvegetieren. **Stehen wir auf!! Fangen wir an! Tun wir etwas!!** *Anne Ketzler*

Impressum

Herausgeber: Hunde-Lobby e.V., Dohlenhorst 8, 22453 Hamburg, Telefon: 040-55005837, kontakt@hundelobby.de, www.hundelobby.de

Redaktion: Jule Thumser (v.i.S.d.P.), Marlis Grundt, Anne Ketzler, Brigitte Stöber, Britta Rakow, Maribel Rico, Monika Roggenkamp

Titelfoto: Friedrun Reinhold

Layout: Jule Thumser

Druck: Flyeralarm

Auflage: 500 - 1.000

Erscheinungsweise: 2 - 3 Mal im Jahr

Tierarztpraxis
Marc-Niklas Klingberg

Semperstraße 60
Hamburg – Winterhude
Tel.: 040 - 63 94 06 91

Montag - Freitag 9.00 – 12.30 Uhr
und 16.30 – 19.30 Uhr
Donnerstagvormittag nur nach Vereinbarung.
Individuelle Termine und Hausbesuche
www.tierarztpraxis-klingberg.de

Ab sofort bieten wir allen Mitgliedern der Hunde-Lobby und angeschlossener Interessengemeinschaften Sonderkonditionen ab 45,10 EUR (inkl. MwSt.) bei Abschluss einer Hundehalterhaftpflichtversicherung an!

Volksfürsorge Bezirksdirektion Elbvororte

Frank Glowatzki Versicherungsfachmann
Andreas Röhl Versicherungsfachmann
kontakt@hunde-hhv.de
Telefon: 040.82 24 16 81 | Fax: 040.82 24 16 88

Rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie einen Rückruf, wir beraten Sie gern!
Weitere Informationen unter www.hunde-hhv.de oder auch www.hunde-lobby.de

keine Sorge
Volksfürsorge

Ein Unternehmen der GENERALI DEUTSCHLAND

Antrag auf Mitgliedschaft

Hunde-Lobby e.V. www.hundelobby.de

Ich habe die Satzung* zur Kenntnis genommen, akzeptiere deren Inhalte und beantrage hiermit die Mitlgiedschaft im Hunde-Lobby e.V.
(einmalige Bearbeitungsgebühr: 8,00 Euro)

	Ordentliches Mitglied			**Fördermitglied**	
O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.	O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.
O	höherer Beitrag	..... Euro p.a.	O	Firmen/Vereine	60,00 Euro p.a.
O	Schüler/Studenten	30,00 Euro p.a.	O	höherer Beitrag	..... Euro p.a.
O	Rentner/ALG I + II	12,00 Euro p.a.	O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.

Firma/Verein: .....

Vorname: ..... Nachname: .....

Geburtsdatum: ..... Straße/Nr.: .....

PLZ/Ort: ..... Tel./E-Mail: .....

O Ich bin damit einverstanden, dass meine hier angegebenen Daten elektronisch gespeichert werden. Sie werden ausschließlich für Vereinszwecke genutzt, unterliegen den geltenden Datenschutzgesetzen und werden nicht an Dritte weitergegeben.

O Ich überweise den Jahresbetrag auf das Konto: Deutsche Bank, IBAN: DE10 200 700 240 624 466 900, BIC: DEUTDEDBHAM

O soll abgebucht werden (Einzugsermächtigung kommt per Post)

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an:
Hunde-Lobby e.V., Dohlenhorst 8, 22453 Hamburg oder Fax: 0322-23 76 31 48.
Nach Annahme des Antrags und Eingang des ersten Mitgliedsbeitrags erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.
*Die Satzung steht zum Download oder www.hundelobby.de bereit oder kann telefonisch (040-55005837) angefordert werden.